

Another Timeskip

Weshalb es noch lange nicht vorbei ist!

Von Fantasia

Kapitel 15: Ryo in Bedrängnis

Hallo!

Das dritte Kappi heute. Wenn ich am Abend noch mal reinschaue und viele Kommis bekommen habe, dann lad ich vielleicht noch ein paar! ^^

Jetzt kommt wieder ein bisschen Aiko und Neji. Nicht wundern, dass Neji so gefühlselig ist, schließlich ist das Aiko, seine große Liebe überhaupt. Und Neji ist auch nicht mehr der kleine Junge von damals, der null Gefühle zulässt. Überhaupt ist er zu Aiko offener, was ihn selbst verwirrt.

Nur eine kleine Info!

Viel Spaß!

Auf der Lichtung regte sich kein Windhauch. Langsam lösten sich Neji und Aiko voneinander. Die beiden sahen sich direkt in die Augen. Aiko bemerkte, dass sie ganz weiche Knie bekommen hatte und leicht zitterte. Noch dazu hatte sie Schmetterlinge im Bauch. Die Tatsache beunruhigte sie mehr als alles andere. Trotzdem lächelte sie Neji schwach an. Er erwiderte das Lächeln nur kurz und beugte sich erneut etwas zu ihr hinab, um sie ein zweites Mal leidenschaftlich zu küssen.

Aiko wehrte sich nicht, nein, sie stellte entsetzt fest, dass sie den Kuss schon wieder erwiderte. Aber die junge Frau musste sich eingestehen, dass sie es wunderschön fand. Fast wäre sie in ihrem Gefühlschaos versunken, wenn sie nicht plötzlich ein Geistesblitz durchzuckt hätte. Kiba und die Kinder. Das konnte sie doch nicht alles wegwerfen. Entsetzt fuhr sie von Neji zurück und taumelte ein paar Schritte von ihm weg. Als Neji ebenfalls begriff, was sie da getan hatten, war er ebenfalls für einen Moment wie betäubt. Doch dann trat er einen Schritt auf Aiko zu, aber diese tat einen zurück. Ihr Kopf verbot ihr, ihn näher an sie heran zu lassen, doch ihr Herz sagte das genaue Gegenteil. Es war ein so seltsames Gefühl. Sie wusste, dass das was sie getan hatten falsch war, aber es kam ihr richtig vor. Neji sah sie an. Niemand der beiden schien etwas sagen zu wollen. Da fasste sich Neji ein Herz.

„Aiko, es tut mir so unendlich Leid. Ich habe nicht über Folgen nachgedacht. Es war eine spontane Aktion. Ich hatte meine Gefühle nicht unter Kontrolle. Verzeih!“

Aiko sah ihn nur verzweifelt an. Was hatten sie getan?!

„Du hattest deine Gefühle nicht unter Kontrolle? Sind das etwa deine wahren Gefühle? Ich dachte, wir haben vorher gerade darüber gesprochen. Wie lange hast du

sie schon?", fragte sie. Ihre Stimme zitterte.

„Ich, also.... Ja. Ich weiß nicht, woher sie kommen. Wahrscheinlich habe ich sie schon seit ein paar Jahren, aber sie nie bemerkt.“, stammelte er dann verlegen.

Das kam bei Neji nicht oft vor.

„Ich verstehe.“, sagte Aiko und wandte sich von ihm ab.

Himmel Herr Gott noch mal, sie konnte ihn nicht ansehen. Alles kam ihr so... so komisch vor. Als hätte sie es schon mal erlebt. Aber doch anders. Aiko versuchte sich schlecht zu fühlen, aber irgendwie war sie glücklich. Als sie das registrierte, schaffte sie es recht schnell, sich doch schlecht zu fühlen.

„Wieso hast du mir das nicht vor sechs Jahren schon gesagt? Wieso ausgerechnet heute, hier?“

„Ich war ein Idiot. Dann hast du aber mit Kiba Hiroshi bekommen, und erst letztes Jahr Miwa. Und TenTen und ich haben Yoko. Es war zu spät, um noch etwas zu tun. Aber heute war es etwas anderes. Niemand hätte es bemerkt, und ich wollte es seit unserem Gespräch heute Vormittag. Wenigstens ein einziges Mal!“, erzählte er leise.

„Heute Vormittag. Es kommt mir vor, als wäre es schon Jahre her. Wieso hast du das nur gemacht, Neji?“, stammelte Aiko.

„Ich weiß es nicht! Aber ich bereue es, dich mit in mein Chaos gerissen zu haben. Schließlich bin ich der Schuldige, nicht du.“, sagte er unvermittelt.

Aiko ballte ihre Hände zu Fäusten.

„Baka! Hast du denn nicht bemerkt, dass ich deine Küsse erwidert habe? Jedes Mal, genauso leidenschaftlich wie du? Sollte dir das nicht zu denken geben?“

Während sie sprach, sah Neji sie erstaunt an.

„Du bist nicht der einzige, der Gefühle hat.“

Aiko wandte sich zu ihm um, und Neji konnte erkennen, dass ihr Tränen über die Wangen liefen.

Er fühlte sich hundsmiserable. Wie konnte er ihr das antun? Neji war wütend auf sich selbst. Doch jetzt konnte er nicht mehr ändern, was er getan hatte. Es war Schicksal gewesen. Das alles kam ihm bekannt vor, aber er wusste nicht, woher.

Dass man einen Fehler machte aber gleichzeitig wusste, dass es richtig war, so etwas hatte Neji noch nie empfunden.

„Ich habe auch Gefühle. Ich versuche jedoch, sie zu unterdrücken. Das ist alles, was zählt, ich kann doch niemanden verletzen. Was ist denn mit Kiba, TenTen und unseren Kindern? Ich werde ihnen das nicht antun, egal was ich dafür opfern muss.“, sagte Aiko mit fester Stimme, was Neji erstaunlich fand, denn ihr Gesicht war tränenüberströmt.

„Ach, Aiko. Ich verstehe dich. Ich weiß selbst nicht, was in mich gefahren ist. Es tut mir Leid.“

„Jetzt hör schon auf, dich die ganze Zeit zu entschuldigen, das ist ja nicht auszuhalten!“

Neji sah sie zerknirscht an. Wieso hatte er das getan? Wahrscheinlich hatte er ihre Beziehung damit zerstört. Aber es war so ein Drang gewesen, sie zu küssen. Er konnte sich selbst nicht erklären, wieso. Er dachte, er würde etwas ihm Unbekanntes tun, doch die Küsse kamen ihm vertraut vor. Und er kannte das Gefühl, dass er etwas so sehr wollte, aber dass er sich dagegen entscheiden musste.

„Ich wollte einmal nur etwas tun, weil ich es so wollte. Und an niemand anderes denken. Darum habe ich es getan.“, beantwortete er Aikos anfängliche Frage.

Aiko sah ihn wütend an.

„Du bist so egoistisch. Das ist schlimm.“

Doch anstatt das Neji eingeschnappt war, lachte er nur leise.

„Ich bin selbstsüchtig? Hast du mir nicht eben gesagt, dass du die Küsse erwidert hast? Du bist auch nicht besser als ich!“

Aiko verfluchte sich im Gedanken selbst. Er hatte leider Recht.

Langsam kam Neji auf sie zu. Doch diesmal blieb Aiko stehen. Vor Neji wollte sie nicht noch einmal zurückweichen. Und wieder war es wie eben. Neji stand ganz nah vor ihr. Sie konnte die Wärme die sein Körper ausstrahlte förmlich fühlen. Ihr Herz schlug schnell. Zu schnell, für Aikos Geschmack. Schon wieder hatte sie dieser Neji mit seiner bloßen Anwesenheit aus der Bahn geworfen. Langsam fuhr er mit seinen Fingern durch ihr Haar. Seine Hände umfassten ihren Kopf und hoben ihn etwas an. Aiko wehrte sich nicht. Nur ihr Kopf sagte ihr die ganze Zeit, dass sie an ihre Familie denken musste. Aber sie tat es nicht. Nicht in diesem Moment.

Und wieder küsste er sie. Aber es war anders als davor. Vorhin waren es zögerliche Küsse gewesen, doch dieser hier war fordernder. Aiko konnte sich ihm nicht entziehen und erwiderte den Kuss. Langsam öffnete sie ihre Lippen und hieß Nejis Zunge willkommen. Wie Kinder umspielten und umkreisten sie sich. Aiko war hin und weg.

Doch in ihren Gedanken schimpfte sie sich die ganze Zeit über selbst. Nejis Arme umschlangen sie und drückten die junge Frau an ihn. Aiko wagte es nicht zu atmen. So war sie noch nie geküsst und umarmt worden. Oder doch? Plötzlich kam es ihr so bekannt vor, aber es fiel ihr einfach nicht ein, woher. Sie wurde fast verrückt während sie in ihren Erinnerungen kramte. Woher kannte sie das nur?

Sie wollte, dass er nie wieder aufhörte sie zu küssen, und als er sich von ihr lösen wollte hielt sie ihn fest. Sie drückte ihre Lippen erneut auf seine und forderte mit ihrer Zunge Einlass. Neji kam dem nur zu gerne nach. Doch schließlich mussten sich ihre Lippen wieder trennen. Atmen musste schließlich jeder.

Neji entließ Aiko aber nicht aus seiner Umarmung. Sie legte ihren Kopf an seine Schulter. Es kam ihr alles so schrecklich vertraut vor. Aber wieso? Irgendetwas tief in ihrem Inneren regte sich. Ein starkes Gefühl, dessen Ursprung sie sich nicht erklären konnte. Sie wusste, dass sie Neji nicht so nah an sich heranlassen sollte, irgendetwas verbot es ihr. Wie eine Blockade.

„Ich liebe dich.“, sagte er plötzlich.

Aiko antwortete nicht sofort. Sie hatte es befürchtet, aber sie fühlte sich glücklich.

„Ich liebe dich schon seit unserer ersten Begegnung.“, flüsterte sie schließlich.

Aiko wusste, dass das der Wahrheit entsprach, auch wenn sie sich nicht entsinnen konnte, wann sie ihn das erste Mal gesehen hatte.

Nejis Umarmung wurde augenblicklich sanfter aber er drückte sie enger an sich.

„Neji, was sollen wir nur machen?“, fragte Aiko verzweifelt.

„Ich weiß nicht. Auf jeden Fall darf es niemand erfahren. Egal was geschieht!“, erwiderte er. Wenn es nach Neji gegangen wäre, hätte er es auf der Stelle der ganzen Welt gesagt, doch er wusste, dass er das nicht konnte. Irgendetwas in seinem Inneren befahl ihm, sofort aufzuhören und so weiterzumachen wie bisher.

Doch auch durch alle Gedanken und Gefühle, die ihn von Aiko fernhalten wollten, hindurch wusste er, dass er das nie können würde. Schon alleine ihr Lächeln riss seinen Widerstand nieder.

„Das habe ich befürchtet.“

„Pass auf, du wirst jetzt so weitermachen, wie bisher, und ich ebenfalls. Aber wir werden nicht zusammen ins Dorf gehen. Ich werde zuerst zurückkommen, später du.“

„Aber ist das nicht auffällig, wenn wir uns als Team trennen?“, meinte Aiko zweifelnd.

„Du hast eben die verummte Person verfolgt und ich fand es besser, Verstärkung zu holen.“

Aiko nickte. Sie schmiegte sich noch einmal fest an Neji, bevor sie sich aus seiner Umarmung wandte. Er sah sie zärtlich an.

„Mir kommt das alles so bekannt vor. Dir auch?“, fragte er sie etwas verwirrt.

„Ja, ich weiß. Es ist komisch, nicht wahr?“

Neji strich ihr vorsichtig übers Gesicht. Dann nickten sie sich zu, und Aiko verschwand.

Neji wandte sich um und machte sich auf den Weg ins Dorf.

„Akako-chan? Susumu-kun? Seid ihr hier irgendwo?“, rief Ryo fragend.

Es kam keine Antwort. Wo waren bloß alle?

Verwirrt sah Ryo sich um. Am Waldrand waren seine Geschwister doch am häufigsten trainieren. Vielleicht ist ihnen etwas dazwischen gekommen. Während er so dastand und seinen Theorien nachhing, bemerkte er aus den Augenwinkeln etwas, das schnell auf ihn zukam. Doch noch bevor der Junge reagieren konnte, stand es vor ihm. Es war ein hochgewachsener Mann, und Akako hätte ihn sicherlich hübsch gefunden. Doch seine Augen waren hart, und sie musterten Ryo abwertend. Der Junge wusste instinktiv, dass er sich besser nicht mit dem Mann anlegen sollte. Es wäre wohl besser, wenn er Hilfe holte.

Vorsichtig tat er einen Schritt zurück und die Augen des Mannes verengten sich zu Schlitzern.

„Wenn du vorhast wegzulaufen und irgendjemanden zu Hilfe zu holen, dann werde ich dich töten.“, sagte er eisig.

Ryo wagte fast gar nicht zu atmen. Langsam kam der Mann auf ihn zu und ging vor ihm in die Knie.

„So wie du aussiehst, könntest du der Sohn von Kakashi sein. Ryo, oder so ähnlich, nicht wahr?“, fragte er.

Der Junge nickte hastig. Der Mann lächelte kalt.

„Weißt du, Ryo, dein Vater und deine Mutter waren heute nicht sehr freundlich zu mir. Ich glaube, es wäre wohl besser, ihnen eine kleine Lektion zu erteilen. Findest du nicht auch? Mein Name ist übrigens Sasuke Uchiha. Eine Sache der Höflichkeit, in zu nennen.“ Geschockt zuckte Ryo zusammen. Der Sasuke, von dem ihn sein Vater einmal berichtete hatte. Das war ja ganz toll.

„W-W-Was haben sie I-I-Ihnen denn getan?“, stammelte Ryo.

„Nun, sie wollten nicht, dass ich mein altes Heimatdorf besuche. Wirklich zu schade, nach all der langen Zeit.“ Sasuke richtete sich auf und sah sich um.

Er war wütend. Die Ninja hatten ihm alle Fluchtwege abgeschnitten. Dann blieb ihm wohl keine andere Wahl und die würde mehr Chakra kosten, als er unbedingt verlieren wollte. Doch der Junge war ein Problem. Wenn Sasuke ihn laufen lassen würde, hätte er binnen fünf Minuten alle Shinobi der Umgebung am Hals, das konnte Sasuke nicht riskieren. Er musste den Jungen ausschalten, wenigstens vorübergehend. Für mehr war zu wenig Zeit.

„Besonders stark siehst du ja nicht gerade aus, eher ziemlich schlapp. Für dich brauche ich keine Minute. Schau nicht so geschockt drein, hast du wirklich geglaubt, ich lasse dich jetzt gehen? Mach dich nicht lächerlich.“, lachte Sasuke eisig auf.

Verdammter Mist, der Kerl macht ernst, dachte Ryo verzweifelt.

Er wusste, dass sein Chakra noch lange nicht genug wiederhergestellt war, um so einen Kampf zu überstehen. Trotzdem musste er es versuchen.

Entschlossen machte Ryo sich bereit. Sasuke sah in überrascht an. Er hätte erwartet, dass der Junge zu erstarrt sein würde, um sich zu wehren. Das war ein Fehler. Aber eigentlich egal.

„Zuerst teste ich deine Reaktion.“, sagte Sasuke und schoss mit einer blitzschnellen Bewegung ein Kunai auf ihn zu.

Ryo sprang zur Seite und das Messer verfehlte ihn haarscharf.

„Gut, aber was wäre gewesen, wenn ich zwei geschossen hätte? Du weichst zu viel aus. Nur keine Hektik!“, meinte Sasuke hämisch und warf diesmal zwei Kunai.

Wieder schaffte es Ryo nur knapp auszuweichen. Schnell zog er selbst zwei Messer und warf sie in Sasukes Richtung. Dieser sah die Messer kommen, und duckte sich geschmeidig. Er lief nicht einmal Gefahr, von den Kunai gestreift zu werden.

„So macht man das, kleiner Freund.“

Plötzlich war Sasuke verschwunden und Ryo sah sich suchend um. Wo war er?

„Suchst du mich?“, fragte unvermittelt eine Stimme hinter dem Jungen.

Noch bevor er sich umdrehen konnte, versetzte ihm Sasuke einen Schlag in den Rücken und Ryo flog ein paar Meter weit weg. Mühsam rappelte er sich auf.

Das konnte ja noch lustig werden.

Oje, oje, oje, der arme Ryo.

Mit ihm mag ich nicht tauschen, Sasuke ist echt nicht gut drauf, sogar für seine Verhältnisse. ^^

Ich warte auf viele Kommis! ^^

Thx für eure Aufmerksamkeit!

Eure Fantasia